

Grüner Journalismus: Medienforum für Nachhaltigkeit und Klimajournalismus.

Von *Torsten Schäfer und Vanessa Kokoschka*

Der klimajournalistische Markt ist in Bewegung und ergrünt immer mehr. Vor allem in den letzten Jahren hat sich viel getan: So sind neue Formate entstanden wie zum Beispiel klima.neutral beim „WDR“ oder das klimahub bei „taz, die tageszeitung“. Medienhäuser wie die „taz“ oder der „Guardian“ haben ihre Wortwahl in der Klimaberichterstattung reflektiert und nutzen nun eine klimagerechte Sprache, in der beispielsweise nicht mehr von „globaler Erwärmung“, sondern von „Erhitzung“ die Rede ist. Und es haben sich Initiativen gegründet wie „Klima vor Acht“ oder das „Netzwerk Klimajournalismus“. In dieser neu entstandenen Akteur:innen-Vielfalt eint die Initiativen ein gemeinsames Ziel: die Klimaberichterstattung zu stärken und prominenter zu platzieren.

Denn der Klimajournalismus ist für Redaktionen noch eine Herausforderung: Klima und Nachhaltigkeit setzen sich aus verschiedenen Einzelthemen zusammen und können keinem Ressort eindeutig zugeordnet werden – vielmehr stellen sie ein Querschnittsthema mit interdisziplinären Zugängen dar. Auch sind die Folgen des Klimawandels nicht unmittelbar spürbar. Dieser dynamische Zeitverlauf muss durch eine langfristige Perspektive vermittelt werden. Hinzu kommen die meist negativen Inhalte, die auf komplexen klimawissenschaftlichen Zusammenhängen aufbauen und von Journalist:innen somit Vorwissen voraussetzen. Fehlen diese Kenntnisse, kann es zu mangelnden Kontextualisierungen und Vereinfachungen kommen. Vor dem Hintergrund knapper Ressourcen von Zeit und Personal für ausgiebige Recherchen stellen all diese genannten Punkte Schwierigkeiten im redaktionellen Alltag dar.

Recherchehilfen und Expertise für Journalist:innen

An genau dieser Stelle setzt das Portal „Grüner Journalismus“ der Hochschule Darmstadt seit 2014 an. Der Begriff der Nachhaltigkeit wird oftmals inflationär verwendet und gilt als „Buzzword“, das schwer vermittelbar ist. Das Team von „Grüner Journalismus“ will das Spektrum der Nachhaltigkeit mit all seinen Themen einordnen und somit Orientierung für Journalist:innen bieten. Darum begreifen wir Nachhaltigkeit als Dimension von



Prof. Dr. Torsten Schäfer ist Professor für Journalismus und Textproduktion an der Hochschule Darmstadt, Umweltjournalist und freier Autor.



Vanessa Kokoschka ist didaktische Mitarbeiterin in den Studiengängen „Onlinejournalismus“ (B.A.) und „Media, Technology & Society“ (M.Sc.) an der Hochschule Darmstadt.

vielen einzelnen sozialen und ökologischen Themen. Als unabhängiges und gemeinnütziges Medienforum richtet sich das Projektteam vor allem an angehende Journalist:innen und bietet ihnen ein Portal, in dem sie etwa Beiträge aus ihrem Studium veröffentlichen können. Das Team forscht selbst, berichtet über Studien und vermittelt innovative Erzählformen. Neben der Rolle als Ausbildungsmedium liegt der zweite Schwerpunkt auf der Funktion des Forums, in dem Journalist:innen sowie Forschende und andere Expert:innen, die sich mit Massenmedien und Ökologie beschäftigen, eine Stimme bekommen – durch Gastbeiträge oder in Fachinterviews.

Darüber hinaus finden Journalist:innen in dem Portal Hinweise zu Expert:innen, Themenideen, journalistischen Werkzeugen und Recherchehilfen in Form eines kommentierten Quellenkatalogs. Journalist:innen sind auch dazu eingeladen, sich bei „Grüner Journalismus“ einzubringen – beispielsweise in Form von Gastbeiträgen – oder sich für den Newsletter anzumelden.

Nachhaltigkeit auch in Lehre und Forschung

Neben der Metaperspektive auf die Branche und praktischen Tipps für den redaktionellen Alltag liegt der Schwerpunkt von „Grüner Journalismus“ auf der Lehre – nicht ausschließlich, aber vor allem an der eigenen Hochschule. Als Ausbildungsangebot schlägt es die Brücke zur Lehre und Forschung und bezieht aktiv Studierende der Studiengänge Onlinejournalismus (B.A.) und Media, Technology & Society (M.Sc.) an der Hochschule Darmstadt ein. In Lehrredaktionen simulieren sie realitätsgetreu die Arbeit von Redaktionen und organisieren sich entsprechend: von Reporter:innen über Social-Media-Redakteur:innen bis hin zu Chefredakteur:innen. Entstanden sind dabei themenspezifische Dossiers mit Beiträgen rund um das Klima. In der Vergangenheit hat „Grüner Journalismus“ bereits mit Studierenden aus journalistischen Studiengängen der Technischen Hochschule Nürnberg, der Universität Hamburg oder der Leuphana Universität Lüneburg zusammengearbeitet. Neben praktischen Werkstücken werden auch Fachbeiträge aus Bachelor- und Masterarbeiten veröffentlicht.

„Grüner Journalismus“ hat bereits mit Studierenden aus journalistischen Studiengängen mehrerer Hochschulen zusammengearbeitet.

Entwickelt wurde das Projekt von Prof. Dr. Torsten Schäfer und Prof. Dr. Peter Seeger aus dem Lehrschwerpunkt Nachhaltigkeit und Journalismus. Angesiedelt ist „Grüner Journalis-

mus“ am Institut für Kommunikation und Medien (ikum) am Fachbereich Media der Hochschule Darmstadt. Ein vierköpfiges Team kümmert sich aktuell um das Medienforum. Unterstützt wird es dabei von einem Beirat aus erfahrenen Journalist:innen: Im Austausch mit ihnen wird das Portal stetig weiterentwickelt und an die Bedürfnisse der Zielgruppe angepasst. Eine Reform der Plattform wird den Lehr- und Ausbildungsschwerpunkt von „Grüner Journalismus“ zukünftig noch stärker ausbauen. In neuen Rubriken wie „Didaktik-Tipps“, „Vorbilder“ oder „Kluge Analysen“ werden Hilfen für die Lehre im Bereich Klimajournalismus kuratiert und präsentiert. Zudem soll das Webdesign modifiziert und nutzer:innenfreundlicher gestaltet werden.

Mit immer neuen Fachmedien fällt der Plattform immer mehr die Rolle des Ausbildungsmediums zu – denn dieses Feld ist sonst unbesetzt.

Die Relevanz des Klimajournalismus als existenzielle Krise wird aufgrund ihrer Dringlichkeit stetig zunehmen. Journalist:innen sind gefragt, ihr Wissen zu erweitern und konstruktiv über den Klimawandel und seine Folgen zu berichten. Dazu gehört auch, das Klima bei der Berichterstattung stets mitzudenken und inhaltlich einzuflechten. Diese Transformation zu mehr nachhaltigem Bewusstsein in der Klimaberichterstattung will „Grüner Journalismus“ beratend begleiten und aktiv mit Recherchehilfen unterstützen. Das Projektteam wird darum weiterhin neben praktischen Tipps auch eine Metaperspektive einnehmen, um laufende Debatten zu sortieren und in den größeren Zusammenhang einzubetten. Insofern kommt dem Medienforum auch eine Rolle als Korrektiv zu, um auf Lücken in der Berichterstattung hinzuweisen und Inspiration dafür zu bieten, wie sich diese schließen lassen.

Mit dem begrenzten Rahmen an Personal und Mitteln sind die gesteckten Ziele nicht immer zu erreichen. Die Aktualität in der Fachdebatte zu wahren, ist uns im sich rasant entwickelnden Klimajournalismus nicht möglich. Mit immer neuen Fachmedien und Gruppen in diesem Feld fällt uns daher auch immer mehr die Rolle des Ausbildungsmediums zu – denn dieses Feld ist sonst unbesetzt. Somit arbeiten wir hier eng in unserem Kernbereich, der Lehre und der Forschung, die „Grüner Journalismus“ in den vergangenen Jahren auch durch die Mittel der Stiftung Forum und Verantwortung umsetzen konnte. Sie fördert das Portal bereits seit 2014. Somit sind die beiden Pfeiler der Arbeit gerade in den vergangenen beiden Jahren, in denen sich der Umwelt- und Klimajournalismus von einer kleinen Nische zur Mainstream-Arena entwickelt hat, immer klarer

hervorgetreten: Es wird aufgezeigt, was der Nachwuchs schon kann – und auch das, was sonst nicht zu sehen ist. Denn viele substanzielle Beiträge aus der Lehre werden lediglich zur Bewertung im Rahmen einer Lehrveranstaltung produziert, verdienen aber mediale Aufmerksamkeit. Im Medienforum „Grüner Journalismus“ kommen zudem Profis zu Wort und sprechen offen, mit Einblicken, die es sonst nicht gibt. Und das in langen Gesprächen, für die man sich auch Zeit nehmen muss, da „Grüner Journalismus“ auch ein Langsamkeitsmedium ist – um das zu akzentuieren, bietet das Portal unter anderem viele Inhalte zu „Slow Media“. Dahinter steht der Gedanke, dass ein achtsamerer, langsamerer und selektiver Medienkonsum sowie der gesündere Verzicht auf manche Nachricht dem Journalismus und dem Publikum besser tut – und damit der Gesellschaft. Mit diesen beiden Pfeilern hat „Grüner Journalismus“ eine langfristige Perspektive als spannendes Fachmedium zur medialen Nachhaltigkeit mit hoher Relevanz für Studierende, Dozent:innen, Forschende, Journalist:innen und andere Tätige aus NGO, Verbänden und Wissenschaft.